

Wir erinnern an

# Georg Brandus und seine Schwester Margarethe

**Georg Brandus**, geboren am 11. September 1871 in Magdeburg, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Gellertstraße 18, deportiert am 18. November 1942 nach Theresienstadt, tot am 28. Dezember 1942 in Theresienstadt.

**Margarethe Brandus**, geboren am 3. April 1874 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Gellertstraße 18, deportiert am 18. November 1942 nach Theresienstadt, tot am 1. März 1943 in Theresienstadt.

## Was wissen wir von ihnen?

Mit dem Kaufmann Meyer Brandus und dem Fleischer und Schächter Salomon Brandus (oder Brandes) tauchen Mitglieder der Familie Brandus schon im ersten Magdeburger Adressbuch von 1817 auf. Damit gehört diese Familie zu den ersten jüdischen Familien, die sich nach dem über 300 Jahre währenden Ansiedlungsverbot in Magdeburg niederlassen. Adolf Brandus, der Vater der Geschwister Georg und Margarethe, wird am 2. Februar 1842 geboren. Ob er mit Salomon oder Meyer Brandus verwandt ist, wissen wir nicht - der eine oder auch der andere könnte aber vielleicht sein Vater sein. Adolf Brandus hat eine „Handlung mit Maschinen, Eisen und Metallen“ in der Lüneburger Straße 2b, das gleiche Warensortiment bietet ein Max Brandus am Breiten Weg 119 und ab 1887 in der Gröperstraße 2 an, der Sohn von Salomon Brandus, Von 1884 bis zu seinem Todesjahr 1924 steht der Name von Adolf Brandus in den Magdeburger Adressbüchern, ab 1887 aber unter der Anschrift Lüneburger Straße 4. Die Firmen von Adolf und von Max Brandus liegen beide also zu dieser Zeit in der Alten Neustadt, sind fast benachbart - vielleicht gibt es auch sonst eine Kooperation?



Gellertstraße 18  
Foto Victoria Kühne

Adolf Brandus, der Vater von den Geschwistern Georg und Margarethe, heiratet die aus Rawitsch (Provinz Posen) stammende Amalie Höflich, die Tochter von Jakob Höflich und Else geborene Braun. Amalie wird am 8. Januar 1842 in Rawitsch geboren. Adolf und Amalie Brandus haben, soweit wir wissen, drei Kinder, Alfred, der schon 1878 wieder stirbt, und die beiden Geschwister Georg und Margarethe.

Mit 22 Jahren scheint Georg in die Firma eingetreten zu sein, wenigstens findet sich sein Name neben dem seines Vaters unter der elterlichen Anschrift Lüneburger Straße 4. Er ist Kaufmann, ab 1916 findet sich dazu auch die nähere Berufsbezeichnung „Eisen und Metalle“, seine kaufmännische Arbeit dient also dem väterlichen Betrieb.

Unter der gleichen Adresse wohnt auch seine ledig bleibende Schwester Margarethe, vielleicht arbeitet sie auch in der Firma mit. Von 1921 bis 1930 wird jedenfalls Fräulein Margarethe Brandus neben ihrem Bruder im Adressbuch aufgeführt. Das könnte heißen, dass sie einen eigenen Haushalt führt oder vielleicht eine eigenständige Rolle in der Firma inne hat.

1924 stirbt der Vater Adolf Brandus, sechs Jahre nach dem Tod seiner Frau, vielleicht ist das der Grund, dass die Geschwister Brandus im Jahr 1927 in die Altstadt umziehen (Eintrag im Adressbuch 1928). Beide wohnen bis zum Beginn ihres Ruhestandes Otto-von-Guericke-Str. 37. Ab 1937 finden wir sie im Magdeburger Stadtfeld, in der Gellertstraße 18. Unter dieser Anschrift sind beide auch in der Volkszählungsliste vom Mai 1939 aufgeführt.

Als am 17. Januar 1939 der Mieterschutz für Juden durch eine Verordnung aufgehoben wird, werden auch die Geschwister Brandus aus ihrer Wohnung vertrieben. Sie werden zwangsweise mit vielen anderen Juden in die Enge des so genannten „Judenhauses“ Brandenburger Straße 2a einquartiert.

Von dort werden sie am 18. November 1942 nach Theresienstadt deportiert. Wenig später gehen sie dort an den unvorstellbaren Zuständen zu Grunde.

1944 wird ihre Asche in den Fluss Eger geschüttet - wie die von Tausenden anderer Opfer. Heute erinnert im tschechischen Terezin an der Eger ein Mahnmal an die Ermordeten. Eine gute (nicht jüdische) Freundin der Geschwister Brandus fragt nach 1957 in der Synagogengemeinde Magdeburg nach ihnen: „Wir wissen nichts über den Verbleib der uns jahrzehntelang lieb gewesenen Menschen...“. Sie konnte nur von ihrem Tod erfahren.

Quellen: Recherchen Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv; Stadtarchiv Magdeburg und Recherchen der Studentin Aileen Borris; Staatsarchiv Leipzig

Informationsstand August 2011

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

94

Der Stolperstein für Georg Brandus wurde durch Spenden, die anlässlich ihres 80. Geburtstages von Pfarrerin i. R. Ehrentraut Bierbach, Magdeburg erbeten wurden, finanziert.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

94

Der Stolperstein für Margarethe Brandus wurde durch Spenden, die anlässlich ihres 80. Geburtstages von Pfarrerin i. R. Ehrentraut Bierbach, Magdeburg erbeten wurden, finanziert.